Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für Interdisziplinäre Forschung
www.fest-heidelberg.de
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg

F·E·S·T NEWSLETTER

Ausgabe Juni 2010

In dieser Ausgabe:

Natur begreifen – Natur schützen
S. 1 und 2

Neuerscheinungen und Auszeichnung
S. 2

Personalia und Kurzmitteilungen
S. 3

Interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung "Ethische Politikberatung"
S. 3

Gewissen und Empathiefähigkeit
S. 3

Religionsanthropologie
S. 3

Friedensgutachten 2010
S. 4

Veranstaltungen
S. 4

GELEITWORT

Das Leben
Ein Schwerpunktprojekt vor dem Abschluss

„Leben heißt das Dossier der Zeit, Leben, Leben, Leben…. Allerorten ist vom Leben die Rede. Wieder einmal und doch auf neue Weise“. Mit diesen Einleitungszeilen weisen Petra Bahr und Stephan Schaede dem von ihnen herausgegebenen vierbändigen Werk zum Lebensbegriff seinen Standort zu: Was ist Leben: Kraft, Energie, Prozess, Seele, Macht, Ideologoumenon…?. Eine interdisziplinär zusammengesetzte Forschungsgruppe an der FEST hat in systematischen Studien zur Begriffsgeschichte untersucht, wie, weshalb und mit welcher Intensität die einzelnen Disziplinen vom Leben redeten und reden. Der erste Band liegt seit einigen Monaten vor, die anderen Bände werden in schneller Folge erscheinen. Der vierte Band fragt vor allem: Wie muss die Theologie heute in unterschiedlichen Kontexten die Rede vom Leben zur Geltung bringen?

Prof. Dr.
Eberhard Schmidt-Aßmann

SCHLAGWORT

Natur begreifen – Natur schützen

An der FEST konstituiert sich im Jahr 2010 eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe zum Thema Natur begreifen – Natur schützen. Mit diesem Schritt wird an eine Tradition der FEST angeknüpft: die Vermittlung naturtheoretischer Reflexion und praktischer Fragen der Nachhaltigkeit in Ökonomie und Forschung sowie die Bestimmung von Kriterien im Naturschutz.
Schon seit langem fehlt im deutschsprachigen Raum ein gemeinsames Netzwerk, das Fragen des Naturverständnisses und Naturschutzes in einen Zusammenhang stellt. In ihrer Verteilung auf verschiedene Forschungseinheiten, Institutionen und Gesellschaften reflektiert sich der hohe Spezialisierungsgrad des Gegenstandsbereiches Natur. Die Natur wird dabei nur ausschnittsweise betrachtet und zumeist als wissenschaftlich-technisch vorbearbeitete Natur erkannt. Die Vielfalt der Institutionen bedeutet auch eine Methodenvielfalt, die unter anderem analytische, quellenkritische und hermeneutische Verfahren umfasst. Der mangelnde Zusammenhalt wird aber auch durch den in den letzten Jahren zu verzeichnenden Abbau personeller bzw. finanzieller Mittel in allen Institutionen, die sich mit diesem Fra-

>>> Fortsetzung nächste Seite

NEUERSCHEINUNGEN

„Gute Mächte“ Bonhoeffer-Darstellungen

von Ilse Tödt, Heidelberg: Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V., Dezember 2009, Reihe A (Texte und Materialien), Nr. 53 199 S., 12,00 €, ISBN 978-3-88257-058-X

Drogenpolitik im Goldenen Halbmond:

Wahrnehmungsmuster und drogenpolitische Strategien als Reaktion auf die steigende Drogenverbreitung in Afghanistan, Pakistan und Iran
von Janet Kursawe, Frankfurt/M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, 2010, 492 S., 32,90 €, ISBN 978-3-86676-060-8

Das wollte ich nicht. Das waren meine Gene! Von Darwins Evolutionstheorie zur evolutionären Ethik

von Monika C. M. Müller/Stephan Schaede (Hg.): Loccumer Protokoll 14/09, Rehburg-Loccum 2010, 204 S., 12,00 € ISBN 978-3-8172-1409-9

Friedensgutachten 2010

von Christiane Fröhlich, Margret Johannsen, Bruno Schoch, Andreas Heinemann-Grüder, Jochen Hippler (Hg.), Berlin (u.a.), Lit Verlag, ca. 380 S., 12,90 €, ISBN 978-3643106025

AUSZEICHNUNG

Auszeichnung des Deutsch-Polnischen Netzwerkes

Die Jury des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat die FEST bezogen auf das Projekt „Deutsch-Polnisches Netzwerk Wissenschaftler für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Das Nachhaltigkeitsnetzwerk wurde als offizielles Projekt der UN-Weltdekade für den Zeitraum 2010/2011 ausgewählt. Es wurde somit als Beitrag zur Allianz “Nachhaltigkeit lernen“ anerkannt. Die Preisverleihung fand am 17. 03. 2010 in Köln statt.

PE

Zum
Dr.

hat e
bioet
gema
setzt
dig
chen
wüns
leger
Step
Sege

<<< Fortsetzung **Schlagwort**

genkomplex beschäftigen, befördert. Es ist zunächst der allgemeine Anspruch der Arbeitsgruppe, über die Natur in einem umfassenden Sinn nachzudenken. Darüber hinaus gibt es jenseits institutioneller Fragen aktuell eine ganze Reihe mehr oder weniger dringlicher theoretischer und praktischer Problemlagen, für deren Bewältigung die Schaffung einer interdisziplinären Organisationsform geboten ist. Als grundsätzliche Zielsetzungen der gemeinsamen Arbeit zwischen den Disziplinen Biologie, Kulturwissenschaften und Landschaftsplanung, Ökonomie und Philosophie, Theologie und Umweltethik werden fünf Punkte benannt: 1. **Die Erschließung eines pluralen und komplexen Naturverständnisses.** Dieses reflektiert den Gebrauch des wissenschaftlichen Vokabulars und nimmt die lebensweltlichen Intuitionen ernst. Nur in einer solchen Perspektive besteht die Möglichkeit, die Kluft zwischen Verfügungswissen und Orientierungswissen von Natur ein Stück weit zu schließen. 2. **Die Reflexion über das in verschiedenen Naturbildern zum Ausdruck kommende Mensch-Natur-Verhältnis** als ein zentrales Moment menschlichen Selbstverständnisses sowie als Rahmenannahme für die Bewertung von Handlungen gegenüber der Natur. 3. **Die Freilegung des normativen Kerns unseres Naturverstehens** als Bedingung belastbarer Stellungnahmen in der Ökologie- und Naturschutz-Debatte. 4. **Die Bestimmung einer philosophischen Konzeption von Natur**, die den widerständigen Momenten im Prozess der Naturbemächtigung nicht als „bloßem Rest“ begegnet. Vielmehr analysiert sie Natur an den Rändern unserer Wahrnehmungswelt, in den elementaren Strukturen unserer Wahrnehmung und in ihrem Bedeutungsgehalt. In diesem Zusammenhang ist die kritische Expertise der Theologie von besonderer Bedeutung. 5. **Die Analyse der aus dem technischen Bemächtigungsgeschehen resultierenden Wandlungen ursprünglicher Naturverhältnisse** sowie deren Folgen für die menschliche Lebenswelt und den menschlichen Selbstverständigungsprozess.

Am Leitfaden der genannten fünf Punkte wird es darauf ankommen, mehr als eine bloß kritische Revision der Forschungsergebnisse in den Naturwissenschaften zu leisten. Vielmehr wird die interdisziplinäre Arbeit daran gemessen werden, ob es gelingt, den Bedeutungshorizont von Natur zu erschließen, wie er sich sowohl in der Auseinandersetzung mit den Wissenschaften als auch abseits von diesen etabliert. Eine deskriptiv-phänomenologische und hermeneutische Analyse des Naturverstehens in unserer Zeit muss die ganze Spanne der Sinngehalte von Natur in der Alltagssprache, in den symbolischen Ordnungen in Lebenswelt und Wissenschaften und in den interkulturellen Bezügen in Rechnung stellen. Dieses weite Feld kann nur in interdisziplinärer Zusammenarbeit und in multiperspektivischer Vorgehensweise angemessen durchschritten werden. Insofern ist für die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe Natur begreifen – Natur schützen auch die Berücksichtigung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern notwendig, deren Forschungsarbeit nicht allein der philosophischen oder theologischen Thematisierung von Natur gewidmet ist. Sinnvoll ist die Einbindung von kulturwissenschaftlicher, soziologischer, landschaftsplanerischer und ökonomischer Expertise.

Bisher konnten für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe unter anderem B. Falkenburg (Dortmund), K. Köchys (Kassel), N. Karafyllis (Braunschweig), U. Krohs (Bielefeld) und G. Schiemann (Wuppertal) gewonnen werden. Für die FEST werden G. Hartung und Th. Kirchhoff für die Organisation verantwortlich zeichnen. Die Brisanz der Problemstellungen, um die es uns gehen soll, ist nicht zuletzt auch in verschiedenen aktuellen Publikationen zur Biodiversität (FEST für die Praxis. 2009) und im Rahmen einer FEST-Publikation zur Internationalen Gerechtigkeit (WBG 2009) behandelt worden.

Priv.- Doz. Dr. Gerald Hartung

**Arb
Reli**

**Int
sch
Pol**
10.-

Sch
Stab
hat
eine
tisch
sich
beis
reich
der
Poli
vor:
Reg
zahl
chen
und
beha
Poli
Poli
ten
auss
The
dene
Ebe
wuc
-wis
biet
sprä
mat
eine
auf
(ww

Dr. I

PERSONALIA

Zum 1. April 2010 wurde Pfarrer **Dr. Stephan Schaede als Direktor an die Evangelische Akademie Loccum berufen.** Während seiner sechsjährigen Amtszeit an der FEST und der Leitung des Arbeitsbereichs Religion und Kultur, hat er sich in ganz besonderer Weise um bioethische Fragestellungen verdient gemacht. Als systematischer Theologe setzte er sich scharfsinnig und tiefgründig mit vielfältigsten wissenschaftlichen Fragen auseinander. Die FEST wünscht dem allseits geschätzten Kollegen und herausragenden Theologen Stephan Schaede alles Gute und Gottes Segen für sein neues Amt.

Seit Anfang Mai 2010 arbeitet **Dr. Thomas Kirchhoff** im Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft an der FEST. Er hat Landschaftsplanung und Philosophie an der TU Berlin studiert. Seit 2000 forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Landschaftsökologie der TU München zur Theorie und Geschichte der Ökologie sowie des Umwelt- und Naturschutzes. Sein Schwerpunkt lag auf kulturellen Hintergründen konkurrierender wissenschaftlicher und lebensweltlicher Natur- und Landschaftsbegriffe. 2006 Promotion zum Dr. rer. nat. über den Einfluss von Kosmologien und Individualitätskonzeptionen auf Theorien ökologischer Einheiten.

KURZMITTEILUNGEN

Dr. Matthias Herrgen hat an der FEST einen Forschungsauftrag (Nov. 2009 bis April 2010) zum Thema "Religionsanthropologie" wahrgenommen.

Dr. Katarina Weilert ist 2010 als Mitglied in der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen) aufgenommen worden.

Verena Brenner ist im Februar 2010 in den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) gewählt worden. Die AFK ist eine wissenschaftliche interdisziplinäre Vereinigung von Friedensforscherinnen und Friedensforschern im deutschsprachigen Raum.

Arbeitsbereich Religion und Kultur

Interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung „Ethische Politikberatung“

10.-11. Dezember 2010 an der FEST

Schon immer hatten Politiker einen Stab an Beratern. Über die Zeiten hat sich vieles verändert: Auf der einen Seite gilt es heute, Dinge politisch zu entscheiden, über die man sich früher keine Gedanken machte, beispielsweise im bioethischen Bereich oder in Umweltfragen. Auf der anderen Seite ist das Angebot an Politikberatern so reich wie nie zuvor: „Politikberatung“ ist wie ein Regenschirm, unter dem eine Vielzahl an beratenden und einflusssuchenden Institutionen und Gruppen und privaten Initiatoren ihren Platz behaupten. Die Tagung „ethische Politikberatung“ fragt danach, wie Politikberatung in ethisch relevanten Bereichen aussieht und wie sie aussehen sollte. Zu verschiedenen Themen werden Experten verschiedener Disziplinen diskutieren. Ebenso wird die Tagung 12 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit bieten, sich an diesem Expertengespräch zu beteiligen. Nähere Informationen, insbesondere auch zu einem Call for Papers, finden Sie auf der Homepage der FEST (www.fest-heidelberg.de).

Dr. Katarina Weilert

Gewissen und Empathiefähigkeit

Das Gewissensprojekt an der FEST ist in die nächste Runde gestartet. Im evangelischen Religionsunterricht an der internationalen Gesamtschule Heidelberg wird versucht, so manche Einsicht der Arbeitsgruppe zum Gewissen fruchtbar zu machen: z.B. „Gewissen hat etwas mit ´Empathiefähigkeit´ zu tun“. Im Klassenzimmer stellt sich die Frage nach dem „vorausgehenden“ Gewissen ganz automatisch: Warum soll ich meinen Mitschülern zuhören, wenn sie gerade einen Wortbeitrag beisteuern ? Der Erwerb von sozialer Kompetenz geht einher mit der Verinnerlichung der Einsicht: Ich könnte ja auch einmal in die Situation kommen, dass ich möchte, dass mir die anderen zuhören. Dieses Bild vom Menschen, als einer, der „mitfühlt und vergibt“ (H. Grönemeyer), deckt sich auch mit der Goldenen Regel: „Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten“ (Mt. 7,12). Durch diese Korrelation von Tradition, Wissenschaft und Lebenswelt der Schüler beteiligt sich die FEST ganz praktisch an der „Gewissensbildung“ von Jugendlichen.

Michael Lichtenstein

Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft

Religionsanthropologie

Aktuell artikuliert sich verstärkt ein gesellschaftliches und wissenschaftliches Interesse an Religiosität als menschlicher Form der Wirklichkeitserschließung. Diesen Impuls aufgreifend haben Gerald Hartung und Matthias Herrgen bis April 2010 an der FEST gemeinsam an einem Antrag für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Finanzierung einer Projektmitarbeiterstelle gearbeitet. Im projektierten Forschungsvorhaben sollen in einem wissenschaftsgeschichtlichen Zugang die divergierenden Forschungsansätze zum Thema Religiosität in den vielgestaltigen Biologien und Anthropologien herausgearbeitet werden. Ziel der Forschungsarbeit ist die Integration der differenten Aspekte empirischer Wissenschaften zum Thema ‚Religiosität‘ in einer Religionsanthropologie. Die zentrale Fragestellung lautet: Ist ‚Religiosität‘ am Leitfaden der empirisch-anthropologischen Untersuchungen prinzipiell als Element der sogenannten ‚human universals‘ zu beschreiben und zu rechtfertigen?

Priv. Doz. Dr. Gerald Hartung

Arbeitsbereich
Frieden und Nachhaltige Entwicklung

Friedensgutachten 2010

Das Friedensgutachten 2010 zieht nach acht Jahren Afghanistankrieg kritisch Bilanz und überprüft strategische Optionen. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob und wie sich aus nichtstaatlichen Kombattanten politische Akteure mit einer konstruktiven Rolle im Gemeinwesen machen lassen. Ein Ende des Krieges in Afghanistan ist auch in seinem neunten Jahr nicht in Sicht. Die katastrophale Bilanz der letzten acht Jahre und die fortwährend steigenden Opferzahlen befeuern die Kritik am Bundeswehreinsatz. Die Abzugsdebatte ist im vollen Gange. Gleichzeitig will die Obama-Administration mit einer

neuen Strategie die Wende im Afghanistan-Einsatz erzwingen. Die Bundesregierung hat sich diesem Ziel angeschlossen. Doch wie erfolgversprechend ist die neue Strategie, und kommt sie nicht acht Jahre zu spät? Einig sind sich die Herausgeberinnen und Herausgeber des Friedensgutachtens nur in einem: Friedenspolitisches Ziel muss es sein, die Sicherheit der Menschen in Afghanistan nachhaltig zu verbessern. Doch die Frage, wie dieses Ziel zu erreichen ist, erzeugt vor allem eins: Ratlosigkeit. Zu fragil ist der afghanische Staat, zu korrupt seine Regierung, zu fragmentiert seine Gesellschaft. In jedem Fall muss sich der Westen wohl darauf einstellen, in Bezug auf Menschenrechts- und Demokratiestandards einen hohen Preis für die Lösung dieses Konflikts – falls er überhaupt noch möglich ist – zu zahlen.
Die zentrale Frage dabei ist, ob und wie sich Aufständische wie die Taliban in Friedenslösungen einbeziehen lassen. Sie stellt sich keineswegs nur in Afghanistan. Die Bürgerkriege und Gewaltkonflikte in Nigeria und im Sudan, im Jemen und im Nahen Osten, im Nordkaukasus, in Kolumbien und in Sri Lanka zeugen davon. Das Friedensgutachten 2010 zeigt in vierzehn Fallstudien, wie aus Gewaltakteuren politische Kontrahenten, Konkurrenten, gar Partner werden können. Dazu gehören Sicherheitsgarantien, materielle Anreize, Partizipation, Reintegration und Versöhnung.
Der Politikwechsel in Washington hatte weltweit Hoffnung und Erleichterung hervorgerufen. Inzwischen, anderthalb Jahre nach Obamas Amtsantritt, macht sich jedoch Ernüchterung breit. Die von Beginn an unverhältnismäßig hohen Erwartungen an den globalen Hoffnungsträger wurden nicht erfüllt; die Konflikte im Nahen und Mittleren Osten, in Afghanistan und im Irak bestehen fort. Schnelle, militärische, gar „saubere“ Lösungen für Konflikte dieser Art kann es eben nicht geben. Doch Obama setzt immerhin Zeichen, etwa in der nuklearen Abrüstung. Der "New START"-Vertrag beendete die destruktive Politik der Regierung Bush auf dem Feld der Rüstungskontrolle und der nuklearen Nichtverbreitung. Ein weiterer Themenbereich des Friedensgutachtens beschäftigt sich deshalb mit der Perspektive einer atomwaffenfreien Welt und möglichen Wegen zu ihrer Verwirklichung. Ein Angelpunkt der Nichtverbreitungspolitik bleibt Irans Nuklearprogramm. Internationale Anstrengungen zur Einhegung des Konflikts müssen daher die derzeitige innenpolitische Konfliktlage der Islamischen Republik Iran berücksichtigen. Schließlich untersucht das Friedensgutachten 2010 die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf Rüstungsbudgets, Millennium Entwicklungsziele, Nahrungsmittelversorgung und fragile Staaten. Das Konfliktpotenzial steigt, wenn ein Staat so schwach ist, dass er minimale Standards für seine Bürger nicht mehr gewährleisten kann. Bereits sechs Staaten sind von der geschwächten Weltwirtschaft so schwer getroffen, dass das Risiko von Gewaltausbrüchen seit Beginn der Krise deutlich gestiegen ist.
Wie jedes Jahr richtet sich das Friedensgutachten mit friedenspolitischen Vorschlägen und Empfehlungen an die politische Praxis. Daher wurde es, wie auch in der Vergangenheit, in den zuständigen Ministerien und Ausschüssen des Deutschen Bundestages mit politischen Entscheidungsträgern diskutiert.

Dr. Christiane J. Fröhlich

VERANSTALTUNGEN

Deutsch-polnisches Seminar „Nachhaltiger Konsum“

7. bis 9. Juni 2010 an der FEST in Heidelberg
Die Konferenz wird von der FEST, dem Institut für nachhaltige Entwicklung an der Universität in Białystok und dem Deutsch-Polnischen Netzwerk Wissenschaftler für nachhaltige Entwicklung organisiert.
Programm und Informationen: http://www.deutsch-polnisches-netzwerk.de/heidelberg/. Die Veranstaltung findet mit der Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (Warszawa) und der Towea-Stiftung (Heidelberg) statt.
Kontakt: Marta Wachowiak info@deutsch-polnisches-netzwerk.de

Tagung „Schuld und Vergebung“

12. bis 14. November 2010 in Lutherstadt Wittenberg an der Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt
Leitung: Dr. Thorsten Moos (Evangelische Akademie) und Michael Lichtenstein (FEST), Kontakt: Michael Lichtenstein (michael.lichtenstein@fest-heidelberg.de).

Interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung „Ethische Politikberatung“

10. bis 11. Dezember 2010 an der FEST in Heidelberg
Leitung: Dr. Katarina Weilert (FEST) u. Dr. Philipp Hildmann (HSS). Informationen zur Tagung unter www.fest-heidelberg.de (dort Button „Veranstaltungen“)
Kontakt: Dr. Katarina Weilert (katarina.weilert@fest-heidelberg.de)

Impressum

ViSdP:
Dr. A. Katarina Weilert

Erscheinungsweise:
Halbjährlich

Zu beziehen über:
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.,
Schmeilweg 5,
D-69118 Heidelberg,
Tel.: 06221/9122-0
Fax: 06221/167257
www.fest-heidelberg.de

Newsletter@fest-heidelberg.de